

Arbeitsprobe

TV-Tipps

Thema Tiere und Natur

Zeitraum Februar

Redakteur: Rainer Pinkau



Redaktionsbüro
RADIO + FERNSEHEN

Freitag, 1. Februar

arte, 16.45 Uhr

Geweihe

Wunderwerke der Natur

Es wächst unglaubliche zwei Zentimeter am Tag und wird nach Monaten einfach abgeworfen; innerhalb weniger Monate sprießt ein neues Geweih, meist größer und prächtiger als zuvor. Ob Schaufeln, Spieße oder Becherkronen - ihre Vielfalt ist enorm. Hirsch, Reh oder Elch kämpfen mit ihrem Geweih gegen Rivalen und erobern so die Weibchen. Als Waffe und Werkzeug hilft es außerdem, im Wald zu überleben.

Es wächst nicht nur rasant, sondern ist auch das einzige Organ eines Säugetiers, das sich vollständig erneuern kann. Im Gegensatz zum Horn ist das Geweih dabei aus Knochen aufgebaut. Für Wissenschaftler ist es deshalb ein begehrtes Forschungsobjekt. Sie setzen große Hoffnung darein, dank der Erkenntnisse um das tierische Geweih eines Tages auch menschliche Knochen nachwachsen lassen zu können.

Adrian Pflug und Emilie Langlade untersuchen mit dem Wildtierzüchter Daniel Patzke ganz unterschiedliche Geweihformen und ziehen Rückschlüsse auf die Lebensumstände der Wildtiere. Wie die Humanmedizin vom Geweihwachstum lernen kann, erklärt der Wissenschaftler Hans Joachim Rolf.

Freitag, 1. Februar

NDR Fernsehen, 21.15 Uhr

Wildschweinalarm im Norden

Wie Usedom gegen die Schweinepest kämpft

Die gefürchtete Afrikanische Schweinepest rückt von Polen her immer näher an Deutschland heran. Der massenhafte Abschuss von Wildschweinen soll verhindern, dass sich die Seuche bei uns ausbreitet. Aber können die Jäger das überhaupt leisten?

In dem Film werden Waidmänner nahe der deutsch-polnischen Grenze bei ihrem Kampf gegen die Wühlschnauzen begleitet. Feuer frei aus den Gewehren, Jäger im Stress.

Nie zuvor war der Ausbruch einer Tierseuche in Deutschland so sehr gefürchtet wie der der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Der Landwirtschaft drohen Milliarden Schäden. Was liegt da näher, als den vermeintlichen Hauptüberträger der Seuche energisch zu bekämpfen: die Wildschweine. 70, am besten 90 Prozent der Tiere sollen in Mecklenburg-Vorpommern von Jägern geschossen werden. Denn im Nachbarland Polen ist die ASP schon angekommen.

Hans-Martin Fröhlich und Jörg Espig sind Jäger auf der Insel Usedom. Es gibt dort sogar eine Abschussprämie für Wildschweine. Nahezu täglich wechselt das Schwarzwild aus Polen über die Grenze. Eine besondere Bedrohung. Deshalb legen die beiden Landwirte einen besonderen Ehrgeiz an den Tag, möglichst viele Schwarzkittel zu erlegen, um dadurch den

Ausbruch der Seuche zu stoppen. Aber das bringt sie in diesen Tagen an die Grenze ihrer Belastungsfähigkeit: Tag und Nacht sind sie im Einsatz gegen die Seuche.

Tagsüber sind sie bei Drückjagden aktiv, bei denen die Wildschweine durch Hunde den Jägern zugetrieben werden. Nachts sitzen sie bei Mondlicht Stunde um Stunde auf der Kanzel, um eine Rotte unter Beschuss zu nehmen. Zum Arbeiten kommen sie kaum noch, opfern sogar ihre Freizeit. Und die Familien murren schon.

Den Kampf gegen die Sauen führen die beiden schon seit dem Sommer, als die Rotten ihre Maisfelder verwüsteten. Die Jäger haben mit ihrem unermüdlichen Einsatz durchaus auch Erfolg und schießen mal eine Wildsau, eine! Aber wie sollen sie die geforderten 70 Prozent der vielleicht 500 Wildschweine in ihrer Region erlegen? Denn je mehr gejagt wird, umso scheuer werden die schlaunen Tiere. Sie sind auch mit neuen Fallen kaum noch zu erlegen.

Samstag, 2. Februar

3sat, 16.45 Uhr

Winterparadies Schweden

Der Wald in Schweden birgt Überraschungen, zum Beispiel die Wolfssafari: Forscher und Touristen begeben sich auf die Pfade der Tiere in einem der aktivsten Wolfsreviere Schwedens. Früher war das eine nicht ganz ungefährliche Idee, heute ist es ein Kick für Touristen, wenn man dazu mit Schlafsack und Zelt bei Minustemperaturen im Schnee übernachtet.

Sonntag, 3. Februar

3sat, 5.10 Uhr

Im Bann des Polarlichts

Im Winterhalbjahr flimmert "Aurora Borealis", das Polarlicht, nachts über den Horizont. Sonnenstürme, die ihre Energie auf die Erde schicken, sorgen für das faszinierende Phänomen. Hoch im Norden Europas zieht das Naturschauspiel die Menschen seit Jahrtausenden in seinen Bann.

Die Ureinwohner, die Sami, hielten das Nordlicht für ein schlechtes Zeichen. Die Sami waren bis vor mehreren Jahrhunderten ein nomadisch lebendes Jägervolk, das vor allem von der Jagd auf das Wildren lebte. In ihren Zelten wurde nur leise geredet, wenn das Polarlicht zu sehen war. Bis heute hält sich die Sitte unter den Sami, über das Polarlicht erst zu sprechen, wenn es wieder dunkel geworden ist.

Sonntag, 3. Februar

3sat, 14.05 Uhr

Im Zauber der Wildnis

Geheimnis der Rockies: der Banff National Park

Wie sah die Erde aus, bevor wir Menschen sie besiedelten und bewirtschafteten? Es gibt sie noch, die Orte voller ursprünglicher Wildnis, deren Zauber wir eingeladen sind zu erleben.

Da, wo Nationalparks die unwiederbringliche Schönheit der Erde beschützen und bewahren.

Als begeisterte Pioniere und mutige Naturschützer Ende des 19. Jahrhunderts die ersten großen Parks in der Wildnis Nordamerikas gründeten, gab es nur eine Milliarde Menschen.

Sie sollten in die Parks kommen und deren Schönheit erleben. Heute bevölkern sieben

Milliarden Menschen unseren Planeten, und die Bedeutung der Nationalparks hat sich radikal verändert. Welche Rolle spielen sie heute - in Zeiten schnellen Wachstums, knapper Kassen und immer verletzlicherer Balance der Natur? Und wie erleben diejenigen sie, die tagtäglich

dort leben und arbeiten - die Ranger und Abenteurer, die irgendwann aus Deutschland kamen und blieben? Ihren unvergleichlichen und meist unbekanntem Alltag zu begleiten, ist dem Filmteam in zwei kanadischen Parks gelungen.

Die zweiteilige Dokumentation "Im Zauber der Wildnis" entführt die Zuschauer in eine atemberaubende Welt, weit im eisigen Norden und wilden Westen Kanadas. In Kanada, einem Land voller natürlicher Schönheit und unendlicher Weite, sollen bereits seit fast 130 Jahren Nationalparks einmalige Naturlandschaften bewahren und für ein natürliches Zusammenleben von Mensch und Tier sorgen. Ein deutsch-kanadisches Autorenteam hat ein Jahr in zwei Parks verbracht, die unterschiedlicher nicht sein könnten und gerade deswegen exemplarisch für Kanadas einmalige Wildnis wirken: der Banff National Park in den Rocky Mountains und der Kluane National Park im Yukon.

"Im Zauber der Wildnis" erzählt die faszinierenden Geschichten derer, die die Parks magisch angezogen haben, die blieben und die sie immer besser kennen lernen. Es ist eine moderne Entdecker-Szene, oft mit deutschen Wurzeln, die von Fernweh und Abenteuerlust erzählt. Die Geschichte des Buschpiloten Thor aus Siegen, der zuhause alles aufgab und Deutschland als Architekt verließ, um in einem einsamen Holzhaus zu leben - und der heute wie kein anderer den Yukon von oben kennt. Wenn die Kamera sein Leben weit im Norden begleitet, entsteht das bewegende Bild von der Kraft der Natur und vom täglichen Kampf der Ranger, Wissenschaftler und Abenteurer um den Erhalt der Wildnis dort, wo für sie die Erde am schönsten ist. Mit ihnen gelingt dem ZDF-Team der Blick hinter die Kulissen dieser geschützten Naturräume in zwei legendären Gegenden Kanadas: den Rocky Mountains und dem Yukon.

Im Wilden Westen Kanadas stoßen Arbeiter beim Bau der Eisenbahn 1885 auf schwefelhaltige Quellen. Dieser Zufallsfund markiert die Stunde Null des Banff National Parks. Der Eisenbahnmagnat William van Horne ist beeindruckt und beschließt, die Quelle und die einzigartige Schönheit der sie umgebenden Bergwelt für die Menschheit zu erhalten. So entsteht einer der ersten Nationalparks der Welt. Heute ist Banff UNESCO Welterbe und zieht mit magischen Orten wie dem Lake Louise und dem Icefield Parkway Besucher in seinen Bann. Für den Erhalt dieses Naturschauspiels kämpfen Wissenschaftler aus aller Welt. Einer von ihnen kommt aus Deutschland: Fernab der Touristenrouten, auf der Ya Ha Tinda Ranch, lebt ein Cowboy aus Münster mit seiner Familie. Holger erforscht an einem der entlegensten Orte des Banff National Parks die Wanderwege der Wapiti-Hirsche. Eine Herausforderung nicht nur für den gelernten Wildbiologen, sondern auch für seine Frau Antje und die beiden Kinder, die das Leben des Westfalen in den Rocky Mountains seit Jahren begleiten.

Die schneebedeckten Gipfel des "Valley of the Ten Peaks", endlose Wälder, grüne Seen und wilde Flüsse - die Dokumentation "Geheimnis der Rockies" begleitet Holger, Antje und weitere deutsch-kanadische Abenteurer durch ein Jahr in dieser attraktiven Welt und lässt die Zuschauer die gewaltige Herausforderung spüren, diese Wildnis zu bewahren.

Sonntag, 3. Februar

3sat, 14.50 Uhr

Im Zauber der Wildnis – Yellowstone

Ein ZDF-Team reiste für ein Jahr in den legendären Yellowstone National Park. Hinter den Kulissen begleitete es Ranger, Forscher und junge Leute, die das Abenteuer suchen.

Eine brodelnde Magmakammer unter der Erde, ein fantastischer Tierreichtum - was sind heute die Herausforderungen für diesen ältesten Nationalpark der Erde? Die Dokumentation fragt im Yellowstone nach der Zukunft der großen Parks.

Der Yellowstone Nationalpark ist der berühmteste und, bereits 1872 gegründet, auch der älteste Nationalpark der Welt. Die UNESCO erklärte ihn zum Weltnaturerbe, weil er eine

einzigartige Tierwelt schützt: Wolfsrudel, Bisons, Elche, Grizzly-Bären, Kojoten, Steinadler und viele andere wilde Parkbewohner.

Der Yellowstone Nationalpark ist internationaler Vorreiter für die Idee der Nationalparks und Antrieb für Menschen, die ihr Leben dem Schutz der Natur widmen - ein wichtiges Ziel angesichts von mittlerweile fast 7,3 Milliarden Weltbevölkerung.

Hier begann auch eine ehrgeizige Vision: Die "Yellowstone to Yukon Conservation Initiative" will Ökosysteme in Nordamerika großflächig verbinden, so dass Wildtiere weit in den Norden wandern und ihre Wege dem veränderten Klima der Erde anpassen können. Wir treffen Karsten Heuer und Harvey Locke, die Initiatoren der Y2Y-Initiative.

Allerdings erlebt der Park selbst bereits an den eigenen Grenzen Konflikte. Viele Tiere verlassen das Schutzgebiet - auch die Wölfe, die erst 1995 wieder angesiedelt wurden. Die scheuen Raubtiere werden immer wieder gejagt, von Trophäenjägern und von Farmern, die um ihren Viehbestand fürchten.

Auch die Bisons sorgen immer wieder für Streit. Heute leben im Yellowstone Nationalpark über 4000 Tiere. Herden suchen neue Lebensräume und drängen gerade im Winter in tiefer gelegene Gebiete außerhalb des Parks, wo sich leichter Nahrung findet lässt. So wurden in den vergangenen Jahren wieder massenhaft Bisons abgeschossen, obwohl die Tiere eigentlich geschützt sind. Ein neues Projekt zu ihrer Rettung zieht junge Leute aus aller Welt in den Yellowstone. Auch Andreas Hofer (21), gelernter Elektriker aus Kitzbühel, gab zuhause alles auf, um sich mit den Bisonschützern eine Holzhütte zu teilen und in der nordamerikanischen Wildnis zu leben.

Wir erleben eine der schönsten und wildesten Gegenden der Erde von der Schneeschmelze durch den Indianersommer bis hin zum Wintereinbruch. Der Film macht in großen Bildern und moderner Grafik die Faszination des Yellowstone im Verlauf eines Jahres spürbar und nimmt die Zuschauer mit zu Orten, die Besuchern sonst verborgen bleiben. Die Dokumentation widmet sich den Chancen der Nationalparks für die Herausforderungen unserer Zeit.

Sonntag, 3. Februar

Phoenix, 20.15 Uhr

Wildes Russland - Der Kaukasus

Zwischen Europa und Asien, eingezwängt zwischen Schwarzem Meer und Kaspischem Meer, ragen gewaltige Berggipfel über 5.000 Meter hoch in den Himmel. Der Kaukasus ist eine Welt voller Vielfalt und Gegensätze, wo Sandwüsten und eisige Gletscher aufeinandertreffen, wo blubbernde Schlammvulkane auf dichte Wälder treffen und sich Sandstürme mit Lawinen abwechseln. Es ist ein Land, in dem Bären und Wisente leben, Luchse jagen und Geier auf der Suche nach Aas kreisen. Die vielfältigen Landschaften haben einen riesigen Artenreichtum hervorgebracht - hier sind im Laufe der Evolution Tierarten entstanden, wie man ihnen sonst nirgends begegnet.

Montag, 4. Februar

arte, 12.45 Uhr

Spaniens wilder Süden

Rückkehrer

Tiere, die sich in einem Lebensraum über Jahrtausende gegen andere Arten behaupten müssen, werden oft zu Nahrungsspezialisten. Die Strategie, sich im Jagdverhalten auf ein bestimmtes Beutetier zu fokussieren, mündet jedoch in eine Räuber-Beute-Abhängigkeit. Kommt es zu dramatischen Veränderungen in der Umwelt oder bricht die Beutepopulation weg, sind solche Spezialisten oft nicht in der Lage, sich umzustellen. Sie hungern und sterben.

Tiere, die sich in einem Lebensraum über Jahrtausende gegen andere Arten behaupten müssen, werden oft zu Nahrungsspezialisten. Kommt es zu dramatischen Veränderungen in der Umwelt, sind solche Spezialisten oft nicht in der Lage, sich umzustellen. Das gilt auch für die seltenste Raubkatzenart der Welt: den Iberischen Luchs, auch Pardelluchs genannt. Seine Beute besteht bis zu 90 Prozent aus Wildkaninchen. Anfang des letzten Jahrhunderts bevölkerten noch mehr als 5.000 Luchse die Iberische Halbinsel. Dann kamen, zusätzlich zum rücksichtslosen Jagd- und Siedlungsverhalten des Menschen, zwei verschiedene Seuchen über das Land, die fast die gesamte Kaninchenpopulation Spaniens dahinrafften. Zur Jahrtausendwende waren gerade einmal einhundert Luchse übrig. Den Spanischen Kaiseradler hat ein ähnliches Schicksal ereilt. Heute gibt es gerade noch 250 Paare des majestätischen Greifvogels mit einer Flügelspannweite von über zwei Metern. Doch in Spanien findet ein Sinneswandel statt - man ist sich bewusst, dass diese vom Aussterben bedrohten Arten für immer von der Erde verschwinden, wenn nichts passiert. Der Bartgeier war in Südspanien schon komplett ausgestorben, Hauptursache dafür ist das illegale, aber immer noch weit verbreitete Auslegen von Giftködern gegen verwilderte Hunde und Katzen oder Füchse und Ratten. Frisst der Nahrungsspezialist Knochen derart verendeter Tiere, stirbt er selbst daran. Nun wird er in einem aufwendigen Projekt mühsam wieder angesiedelt.

Montag, 4. Februar

Phoenix, 20.15 Uhr

Wildes Russland - Sibirien

Der harte Winter fordert Anpassung - der dichte Pelz des Zobels wurde ihm allerdings fast zum Verhängnis. Inzwischen liegen Pelze nicht mehr im Trend, und die einheimischen Raubtiere stellen dem Zobel häufiger nach als der Mensch. Sibirien ist die kälteste bewohnte Gegend der Erde, und man lebt meist in einfachen Verhältnissen. Die Männer züchten die berühmten jakutischen Pferde und halten große Rentierherden - ihre Haustiere kennen jedoch keinen Stall und keine Futterzeit, sondern sorgen in der Wildnis für sich selbst.

Montag, 4. Februar

3sat, 21.00 Uhr

Roseggers Waldheimat - Ein Jahr im Zauberwald

Klaus T. Steindl folgt den Tieren der Region zwischen Semmering und Hochschwab und stößt dabei auf "Exoten" wie den Marderhund, "Alteingesessene" wie das Reh, "Wasserratten" wie Fischotter und Steinkrebs oder "Bergfexen" wie Gams und Steinbock. Dabei lassen die einzigartigen Tieraufnahmen staunen - und schmunzeln: denn der Film lässt die Zuseherinnen und Zuseher hautnah am turbulenten Paarungstanz der Fischotter oder an der Geburt eines Rehkitzes teilnehmen; sie beobachtet ungestüme junge Gämsen, die sich im "Gämsenhort" auf einem frühsummerlichen Schneefeld austoben; und sie ist dabei, wenn die Rehgeiß den Fuchs zum Schutze ihres Kitzes im wahrsten Sinne des Wortes an der Nase herumführt.

Für Unterhaltung und Erstaunen sorgen auch andere Verhaltensweisen aus der Tierwelt: beispielsweise die "ewige" Rivalität zwischen Fuchs und Raben, die frechen Machtkämpfe unter Steinböcken oder die geduldig klugen Rehe, die sich im Notfall schon einmal bis zum Kopf einschneien lassen.

Montag, 4. Februar

Phoenix, 21.00 Uhr

Wildes Russland - Die Arktis

Die arktischen Gebiete Russlands erstrecken sich von Finnland im Westen bis Alaska im Osten. Die Beringstraße im äußersten Nordosten markiert die Grenze zwischen Russland und den USA. Hier liegt auch die Wrangel-Insel, die von der UNESCO 2004 zum Weltnaturerbe erklärt wurde. Im Sommer warten hier große Gruppen von Eisbären auf die Ankunft der Walrosse. Doch Walrosse sind auch für die größten Bären der Erde keine einfache Beute.

Dienstag, 5. Februar

3sat, 15.30 Uhr

Elefantenparadies Südindien

Wenn einmal im Jahr in der Hauptstadt die "Königliche Jagd" gefeiert wird, bringt Mahout Unni seinen Arbeitselefanten auf einem Lastwagen dorthin.

Dienstag, 5. Februar

Phoenix, 20.15 Uhr

Wildes Russland - Der Ferne Osten

Ussurien an der russischen Pazifikküste ist ein zerklüftetes Land aus Wasser und Eis mit sanften waldbedeckten Hängen und einer schroffen Küste. Der Herrscher dieser Gegend ist der Amur-Tiger (auch Sibirischer Tiger genannt). Die gepunkteten Sika-Hirsche kommen aus dichtem Wald häufig an die Küste, um angespülte Algen zu fressen. Doch das Leben im Jagdrevier des Sibirischen Tigers ist nicht ganz ungefährlich. Sensationelle Aufnahmen zeigen erstmalig einen wilden Amur-Tiger am Strand.

Junge Kragenbären verstecken sich lieber in den Baumwipfeln sobald ein hungriger Tiger aufkreuzt. Doch der Amur-Tiger hat selbst gefährliche Feinde: Wilderer machen den Jäger zum Gejagten, und durch Rodung schrumpft sein Lebensraum unaufhaltsam.

Das gleiche Schicksal teilt der Amur-Leopard. Schätzungsweise gibt es weltweit nur noch 40 Tiere. Der Amur-Leopard konnte bei der nächtlichen Jagd gefilmt werden.

Dienstag, 5. Februar

Phoenix, 21.00 Uhr

Wildes Russland - Kamtschatka

Die Kamtschatka ein Paradies für Bären: Im feuchten Sommer finden sie genug Kräuter und Beeren, und im Spätsommer stehen täglich 40 Kilogramm Lachs pro Bär auf dem Speiseplan. Auch der seltene Riesenseeadler ist hier heimisch und jagt im Herbst Lachse für seine Jungen. Im Meer finden Orkas und Pottwale Nahrung im Überfluss.

Im Winter schlägt die Stunde der kleineren Raubtiere: Während die Bären Winterschlaf halten, konkurrieren Vielfraß und Rotfuchs um kleine Beutetiere und vor allem Aas. Die Adler belagern die wenigen offenen Wasserstellen und kämpfen untereinander um die wenigen Fische. Noch stehen sechs Monate kalter Winter bevor - im Land der Bären und Vulkane.

Mittwoch, 6. Februar

3sat, 14.40 Uhr

Der große Schamane - Heilkunst in der Kalahari

Bookunta ist der bekannteste Heiler im Nordosten Namibias. Unter den etwa 1500 San, die im Nyae-Nyae-Schutzgebiet am Rande des Kaudom-Nationalparks leben, ist er eine Lichtgestalt.

Bookunta ist nicht nur wegen seiner Weitsicht und Führungskraft bekannt, er gilt auch als erfahrener Jäger. Denn die San sind stolze Bewahrer einer alten Jäger-und-Sammler-Kultur. Unter der Bedingung, mit traditionellen Waffen zu jagen, dürfen die Buschmänner im Nyae-Nyae-Schutzgebiet zumindest auf die nicht geschützten Wildtiere Jagd machen.

Mit der traditionellen Jagd auf Löwen und Elefanten gehen aber auch viele Gefahren einher. Immer wieder gibt es Verletzte. Als Schamane und Mittler zwischen Diesseits und Jenseits gehört der spirituelle Schutz bei der Jagd zu Bookuntas Aufgaben. Er gibt seinem Volk die Kraft, alle Gefahren eines Lebens mit wilden Tieren zu meistern.

Mittwoch, 6. Februar

3sat, 15.25 Uhr

Himba, Buschmänner und Löwen - Wildnis- und Kulturmarketing in Namibia

Namibia entwickelte ein Modell des Naturschutzes, das weltweit Beachtung findet. Im Rahmen von kommunalen Schutzgebieten - sogenannten "Conservancies" - erhielten die Lokalbevölkerungen wie die berühmten Himba und San ("Buschmänner") die Verantwortung über "ihre" Wildtiere übertragen. Dazu gehört aber auch das Recht, an allen touristischen Verwertungsformen zu partizipieren.

Mittwoch, 6. Februar

3sat, 16.15 Uhr

Im Reich der starken Löwinnen

Im Ruaha-Nationalpark in Südtansania dauert die Dürreperiode ungewöhnlich lange. Die Dokumentation zeigt, welche Überlebensstrategien Tiere entwickeln.

Mittwoch, 6. Februar

3sat, 17.00 Uhr

Showmaster aus der Wüste - Südafrikas Erdmännchen

Die von der BBC produzierte und vom ORF deutsch bearbeitete Dokumentation erzählt vom turbulenten Leben eines Erdmännchen-Clans in Südafrika und der angeschlossenen

Forschungsstation: Sie sind unbändig, neugierig, immer auf der Hut - und bestens organisiert.

Mittwoch, 6. Februar

3sat, 17.45 Uhr

Wenn Tiere sich verlieben

Beim Partner des Begehrens zu landen - dafür setzen Männchen und Weibchen in der Tierwelt alle Hebel in Bewegung. Dann ist keine Anstrengung zu groß und kein Trick zu ungewöhnlich. Oft sind es die Männchen, die spektakuläre Darbietungen zeigen, um die Gunst der Auserwählten zu erlangen.

Donnerstag, 7. Februar

SWR Fernsehen, 7.00 Uhr

Familie Wolf - Gefährliche Nachbarn?

Wölfe breiten sich in Deutschland immer mehr aus. Gleichzeitig nimmt das uralte Unbehagen vor den Raubtieren zu. Doch wie gefährlich sind sie wirklich? Um dies heraus zu bekommen, legte sich Tierfilmer Sebastian Koerner zwei Jahre lang auf die Lauer.

Donnerstag, 7. Februar

arte, 19.40 Uhr

Die neue Lust am Pelz

Wildtiere im Visier

Erstausstrahlung

Freitag, 8. Februar

3sat, 14.45 Uhr

Kielings wilde Welt

In drei Folgen reist Andreas Kieling zu den schönsten Tierparadiesen dieser Erde und präsentiert dabei außergewöhnliche und charismatische Vertreter der Tierwelt. In dieser Folge will Andreas Kieling in Afrika die äußerst seltenen Äthiopischen Wölfe filmen.

Nur 400 Kilometer südöstlich der Hauptstadt Addis Abeba erstreckt sich die größte zusammenhängende alpine Landschaft des ganzen afrikanischen Kontinents - die Bale-Berge. Fast so groß wie das Saarland, gilt dieser Nationalpark als Hotspot für seltene Tierarten.

Hier leben gerade einmal noch rund 500 Exemplare der Äthiopischen Wölfe. Andreas Kieling begleitet Wolfsspezialist Claudio Sillero-Zubiri vom "Schutzprojekt für Äthiopische Wölfe".

Der argentinische Biologe bekämpft seit vielen Jahren die Ansteckung der Wölfe mit Tollwut durch die Hütehunde der Bauern. In dem weitläufigen Gebiet keine einfache Aufgabe.

Mitten in Deutschland, im Rothaargebirge, lebt seit Kurzem eine wilde Herde Wisente.

Tierfilmer Andreas Kieling ist dort mit Jörg Tillmann unterwegs. Der Biologe hat über zehn

Jahre alles darangesetzt, eine achtköpfige Herde in die Freiheit zu entlassen. Die Tiere stammen - wie alle weltweit lebenden 4500 Wisente - aus einer Erhaltungszucht und sind deshalb an Menschen gewöhnt. Bevor die Kolosse in die freie Wildbahn dürfen, müssen sie noch eine wichtige Prüfung über sich ergehen lassen: Beim Scheuversuch wird getestet, ob die schwergewichtigen Pflanzenfresser sich wie Wildtiere verhalten und "ordnungsgemäß" vor dem Menschen flüchten.

Das nächste Ziel von Andreas Kieling sind die Alpen, Lebensraum des Bartgeiers. Der virtuose Flieger erreicht eine Spannweite von knapp drei Metern und wiegt bis zu sieben Kilogramm. Früher lebte der imposante Vogel überall in den Alpen, bis er Anfang des 20. Jahrhunderts durch hohen Jagddruck ausgerottet wurde. Seit 1986 wurden Bartgeier in den Alpenländern wieder angesiedelt. Andreas Kieling trifft den Leiter des internationalen Projekts Hans Frey bei der Auswilderung von Bartgeierküken. Ranger setzen die Jungvögel in einen Horst und füttern sie - ohne gesehen zu werden - vier Wochen täglich über ein Fallrohr. So verhindern die Ranger eine Fehlprägung auf Menschen.

Andreas Kieling trifft auf seinen Reisen immer wieder auf Forscher und Spezialisten, die vor Ort in ungewöhnlichen Projekten für den Tier- und Naturschutz tätig sind und Andreas an ihrer spannenden Arbeit teilhaben lassen

Freitag, 8. Februar

Animal Planet, 20.15 Uhr

Wolves and Warriors - Die Wolfstherapie

Am Mythos Wolf scheiden sich die Geister. Einst von Kelten und Germanen als übernatürliches Wesen verehrt, steht Canis lupus bei Jägern oft auf der Abschussliste. Der schlechte Ruf als Viehdieb eilt den Raubtieren voraus, so dass der Wolf beinahe ausgerottet wurde.

Navy-Veteran Matthew Simmons und Psychologin Dr. Lorin Lindner verfolgen beim Schutz der Tiere einen völlig neuen Ansatz. Sie sind überzeugt, dass der Kontakt zu Wölfen auch Menschen heilen kann. Im kalifornischen Los Padres National Forest betreibt das Ehepaar das "Lockwood Animal Rescue Center". Hier bekommen gerettete Problemwölfe und traumatisierte Ex-Soldaten, die sich um die Tiere kümmern, eine zweite Chance im Leben.

Samstag, 9. Februar

arte, 12.55 Uhr

Wildes Großbritannien: Berge

Großbritanniens vielfältige Natur bietet zahlreichen außergewöhnlichen Tierarten einen vom Menschen noch weitgehend unberührten Lebensraum. In der fünfteiligen Dokumentationsreihe fangen die Filmemacher Bill Markham und Martha Holmes mit atemberaubenden Aufnahmen die natürliche Schönheit des wilden Großbritanniens ein. Der erste Teil vermittelt einzigartige Einblicke in die Artenvielfalt der Bewohner der Gebirgsketten auf der großen Insel: von den schottischen Highlands hoch oben im Norden bis zum Dartmoor-Nationalpark im äußersten Südwesten des Landes.

Die schottischen Highlands zählen zu den spektakulärsten Naturlandschaften Großbritanniens. Hier überleben nur sehr zähe Tierarten, denn sie müssen in diesen schwer zugänglichen Gebieten widrigen Bedingungen trotzen. Die Reise beginnt in den verschneiten Cairngorms; hier ist der Steinadler beheimatet. Spektakuläre Luftaufnahmen zeigen seine atemberaubende Schnelligkeit, die er bei der Jagd auf einen flinken Schneehasen einsetzen muss.

Der Bergwinter ist rüde, am besten kommen Ren und Schneehuhn mit diesen Bedingungen zurecht, denn ihr besonders dickes Fell oder Gefieder schützt sie vor der klirrenden Kälte. In den niederen Lagen der Highlands leben 400.000 Rothirsche. Es ist Paarungszeit und die Männchen liefern sich erbarmungslose Brunftkämpfe, die für den Verlierer sogar tödlich enden können.

In den weiter südlich gelegenen Grafschaften North Yorkshire und Cumbria prägen die Yorkshire Dales mit ihren Tal- und Hügellandschaften das Bild – ein Paradies für das Schottische Moorschneehuhn. Und die guten Lebensbedingungen für die dunkelbraun-rötlich gefiederten Wesen ziehen auch andere seltene Vogelarten an, wie etwa Kiebitze oder Rotschenkel.

Eine ganz besondere Tierart sorgt weiter im Südwesten für die Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts: das Dartmoor-Pony. Im Dartmoor-Nationalpark frisst das Miniaturpferd Pflanzen, die sich sonst aggressiv verbreiten würden, und schützt somit die Vielfalt der einzigartigen Flora und Fauna.

Das Hochland mit seinem widrigen Klima verlangt den tierischen Bewohnern höchste Anpassungsfähigkeit ab. So zeichnen sich die präsentierten Arten als wahre Überlebenskünstler aus!

Samstag, 9. Februar

arte, 13.40 Uhr

Wildes Großbritannien: Wälder

Die zweite Folge führt die Zuschauer durch die bezaubernden Wälder des Landes – den Forest of Dean in der Grafschaft Gloucestershire im Westen Englands, den New Forest im Süden und die noch bestehenden Überbleibsel des schottischen Caledonian Forest, einst ein gemäßigter Regenwald im hohen Norden des Landes.

In Großbritanniens Wäldern finden sich nicht nur majestätische, zum Teil jahrtausendealte Bäume, sondern auch viele Tiere: Der Forest of Dean in der Grafschaft Gloucestershire beherbergt beispielsweise eine wachsende Wildschweinpopulation.

Die Zahl der Ringeltauben – furchtlose Vögel, die selbst in ihr Revier eindringende Menschen angreifen – nimmt ebenfalls stetig zu. Aufnahmen aus einem Nest vermitteln einen Eindruck von der Aufzucht der Jungen, und auch die Jagdtechniken der Altvögel werden veranschaulicht.

Außerdem zeigt diese Folge von „Wildes Großbritannien“ den ersten Ausflug von Bärenjungen außerhalb der Höhle, eine Begegnung zwischen zwei Eichhörnchen und das Paarungsritual der europäischen Damhirsche im New Forest.

Schließlich wird die bewundernswerte Organisation eines Ameisenstaates im Caledonian Forest in Schottland ergründet. Die Tierwelt der britischen Wälder hat so manche Überraschung zu bieten.

Drei weitere Folgen „Wildes Großbritannien“ (Küsten/Inseln/Landschaften) sind im Anschluss ab 14.25 Uhr auf ARTE zu sehen.

Sonntag, 10. Februar

arte, 11.50 Uhr

Wildes Elba

Die Biologin und gebürtige Elbanerin kämpft an allen Fronten für den Erhalt der toskanischen Inseln, etwa gegen die eingeschleppten Wildschweine und Mufflons, die in der einzigartigen Fauna viele Schäden anrichten.

Sonntag, 10. Februar

3sat, 16.15 Uhr

Mit dem Frühling durch Europa

Von den Alpen zum Polarmeer

Nicht immer war es leicht, die charakteristischen Tiere der einzelnen Regionen mit ihrem Verhalten vor die Kamera zu bekommen, doch die große Tugend der Tierfilmer heißt Geduld - und so sind viele neue Aufnahmen gelungen, immer mit dem Ziel, den Frühling mit seinen vielen Facetten eindrucksvoll festzuhalten. Murmeltiere stellen sich zur Schau, aber auch Wildschweine, tanzende Kraniche, Rentiere. und Bären. In jeder Region präsentiert sich der Frühling anders: mal herb, mal lieblich, aber immer faszinierend.

Montag, 11. Februar

Bayerisches Fernsehen, 11.30 Uhr

Von Sibirien nach Japan - Wildes Kamtschatka

Der Journalist Klaus Scherer begibt sich auf eine 4.000 Kilometer lange Reise durch den unbekanntesten Osten von Kamtschatka in Sibirien über den Kurilen-Archipel bis hin zu Japans Halbinsel Hokkaido. Entlang der etwa 4.000 Kilometer langen Route begleitet Klaus Scherer im ersten Teil der dreiteiligen Reihe Jäger und Rentiernomaden mit ihren Herden und feiert mit sibirischen Ureinwohnern Feste.

Dienstag, 12. Februar

Bayerisches Fernsehen, 10.25 Uhr

Estland - Wölfe, Biber, Bären

Estland hat Küstenlandschaften, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: schroffe und zerfurchte Felsen, dann wieder Sand und weicher Strand, bewachsen mit dichten Kiefernwäldern, weite Moore, glasklare Seen und über 1.500 Inseln. Das TV-Team begibt sich auf eine Reise durch die verschiedenen Regionen Estlands. Dort hat man eine gute Chance, Bibern und Luchsen zu begegnen. Selbst große Raubtiere wie Wölfe und Bären finden in der baltischen Wildnis noch einen Lebensraum.

Dienstag, 12. Februar

Bayerisches Fernsehen, 11.10 Uhr

Von Sibirien nach Japan - Jenseits des Alaid

Der Journalist Klaus Scherer begibt sich auf eine 4.000 Kilometer lange Reise durch den unbekanntesten Osten von Kamtschatka in Sibirien über den Kurilen-Archipel bis hin zu Japans Halbinsel Hokkaido. Von Rangern lässt er sich zu Bären führen, die sich an der Fülle der Lachse erfreuen.

Dienstag, 12. Februar

3sat, 22.25 Uhr

Wild

Spielfilm, Deutschland 2016

Auf dem Weg zur Arbeit hat Ania eine seltsame Begegnung. Mitten im Park steht sie einem Wolf gegenüber. Sie sehen sich direkt in die Augen - und dieser Augenblick ändert alles. Von diesem Moment an lässt sie der Gedanke, den Wolf wiederzufinden, nicht mehr los. Ania wird zur Jägerin, legt Fährten und schafft es, das wilde Tier zu fangen. Sie sperrt es in ihrer Hochhauswohnung - und sprengt alle Fesseln ihres bisherigen bürgerlichen Lebens. Erstaunlicherweise finden die Menschen um sie herum daran Gefallen, besonders ihr Chef Boris, der ihre Nähe sucht wie nie zuvor. Fast scheint es, als teilten sie alle eine ähnliche, geheime wilde Sehnsucht. "Wild" ist eine Liebesgeschichte von animalischer Radikalität.

Mittwoch, 13. Februar

3sat, 16.20 Uhr

Italien, meine Liebe

Abruzzen

In den wilden und rauen Abruzzen gibt es noch Bären und Wölfe in freier Wildbahn. Die Bilder der atemberaubenden Landschaft zeigen ein eher unbekanntes Italien.

Mittwoch, 13. Februar

rbb Fernsehen, 22.45 Uhr

Wildes Skandinavien

Finnland

Die Sendung gewährt etliche Einblicke in das faszinierende Leben wilder Gleithörnchen, Bären, Wölfe und Vielfraße. Die Filmemacher Oliver Goetzl und Ivo Nörenberg haben über drei Jahre Tierverhalten filmen können, das noch nie zuvor im Fernsehen zu sehen war. Im Osten Skandinaviens erstreckt sich ein Mosaik aus Wasser und Wald: Finnland. Gerade einmal fünf Millionen Menschen leben auf einer Fläche so groß wie Deutschland. In den Wäldern nahe der russischen Grenze gibt es bis heute Tiere, die aus besiedelten Gebieten längst vertrieben wurden: Braunbären und Wölfe streifen durch die Sümpfe, die seltenen Gleithörnchen bewohnen alte Spechthöhlen. Bis ins 18. Jahrhundert verehrten die Finnen Bären als Gottheit. Noch immer ist er ein Nationalsymbol. Einmalige Aufnahmen zeigen die pelzigen Allesfresser bei der Paarung, Aufzucht ihrer Jungen und beim Ernten von Seerosen.

Donnerstag, 14. Februar

Bayerisches Fernsehen, 10.25 Uhr

Im Bann des Sibirischen Tigers

Die seltensten Großkatzen der Welt finden und filmen – das ist der Traum des britischen Ökologen und Naturschützers Chris Morgan. Die unwegsame Wildnis in Russlands Osten und der gewaltige Bewegungsradius der Sibirischen Tiger machen das Aufspüren jedoch zu einer Herausforderung.

Sibirische Tiger sind in freier Natur nahezu unsichtbar. Der Tierforscher Chris Morgan wagt sich in ihr Revier, denn die seltensten Großkatzen der Welt finden und filmen – das ist sein Traum. Doch die unwegsame Wildnis in Russlands Osten und der gewaltige Bewegungsradius der Tiger machen das Aufspüren zu einer Herausforderung. Deshalb trifft sich der britische Ökologe und Naturschützer mit dem koreanischen Tierfilmer Sooyong Park, dem es geglückt ist, fünf Jahre lang eine Tigerfamilie über drei Generationen hinweg zu beobachten. Dabei hat der Koreaner sensationelle Einblicke in das Leben der Sibirischen Tiger gewonnen: vom Sozialverhalten der Raubkatzen, von ihren Kämpfen, von der Suche nach neuen Revieren und von ihrem Sterben.

Von Sooyong Park erfährt Chris Morgan, wie die letzten Tiger in den riesigen Wäldern jagen, aber auch, dass sie selbst gejagt werden und ihr Bestand durch Wilderei extrem bedroht ist. Sooyong Park schildert, welche außergewöhnlichen Strapazen er für seine Aufnahmen auf sich genommen hat. "Ich wartete drei Monate ohne einen einzigen Tiger zu sehen", erinnert er sich. Das nahezu regungslose Verharren in seinem kleinen Versteck bei Temperaturen von bis zu minus 30 Grad Celsius führte bei dem Koreaner zu gefährlichem Muskelschwund. Schließlich folgt Chris Morgan im Revier von Sooyong Parks Tigerfamilie allein den Spuren der seltenen Katzen. Bis er schließlich tatsächlich einer alten Bekannten begegnet ...

Donnerstag, 14. Februar

arte, 18.35 Uhr

Island: Sommer der Polarfüchse

Ein kurzer Sommer in Islands rauem Norden, zwei Polarfuchsfamilien, zwei Geschichten: Die Seefüchse an den Steilklippen finden als „High Society“ mit brütenden Seevögeln in ihrem Revier reiche Nahrung, während unten am Meeresufer die Strandfüchse auf der Verliererseite stehen, ständig am Verhungern sind und in ihrer Not sogar Fliegen fressen. Werden trotzdem alle Fuchskinder bis Mitte August stark genug werden, um ohne ihre Eltern durch den Winter zu kommen? Die Dokumentation zeichnet ein bildgewaltiges, warmherziges Porträt zweier Tierfamilien, die jede Chance nutzen und als echte Überlebenskünstler allen Widrigkeiten ihrer wilden Heimat trotzen.

Eine Wunderwelt geprägt von gewaltigen Kräften der Natur: Island. Nur ein Landtier gelangte aus eigener Kraft auf die entlegene Vulkaninsel – der Polarfuchs. Am See nahe der Steilküste

haben sich Mutter und Vater Seefuchs als erfahrenes Paar in die „High Society“ der Füchse gekämpft und eines der besten Reviere erobert, mit Zugang zu den Klippen, wo viele Seevögel brüten. Aber begehrliche Nachbarn müssen in Schach gehalten werden, und sieben immer hungrige Fuchskinder in nur 90 Tagen großzuziehen erfordert den vollen Einsatz der Eltern. Dabei wäre ein Fehltritt auf der Vogeljagd tödlich. Nur im senkrechten Fels sind die Dreizehenmöwen für Füchse unerreichbar, dort bauen sie ihre Nester und ziehen ihre Jungen über dem Abgrund groß. Am Kiesstrand auf der anderen Seite der Halbinsel hat ein junges Fuchspaar sechs Welpen bekommen, aber hier gibt es keine Seevögel als Beute, nur spärliche Nahrung am Meeresufer. Erst als das schwächste Junge verhungert ist und eine Fliegeninvasion eine neue Futterquelle bietet, haben die jungen Strandfüchse eine Chance, den Sommer zu überleben. Mit den gerade flügenden Dreizehenmöwen, die erschöpft in den Fuchsrevieren notlanden, beginnt auch für die Verlierer vom Strand endlich eine bessere Zeit. Werden alle Fuchskinder bis Mitte August stark genug werden, um ohne ihre Eltern durch den Winter zu kommen? Zwei Jahre lang nahm der Filmemacher Tobias Mennle am Familienleben der Polarfüchse teil. Mutter Seefuchs schenkte ihm ihr Vertrauen, und so fand er sich mitten im Gewusel der Jungfüchse und filmte aus nächster Nähe die schönsten und dramatischsten Momente.

Die Sendung ist auch online verfügbar von 14/02 bis 15/05 auf dem Internetportal von ARTE.

Samstag, 16. Februar

3sat, 10.00 Uhr

Der Flug der Eule

Eulen gelten als Symbol für Weisheit, als Meister des lautlosen Flugs und als geschickte Jäger. Lange war ihr Bestand gefährdet. Nun versucht man, die Vögel wieder anzusiedeln. Der Film erzählt die Geschichte eines Schleiereulen-Weibchens. Intensive Agrarwirtschaft und der Einsatz von Pestiziden haben die Population vieler Eulenarten dezimiert. Da Eulen als Schädlingsvertilger einen positiven Einfluss auf das ökologische Gleichgewicht ausüben, gibt es mehrere Wiederansiedlungsinitiativen.

Samstag, 16. Februar

3sat, 10.45 Uhr

Waldrapp - Ein Vogel im Aufwind

Der Waldrapp ist eine Vogelart, die vor 350 Jahren in den Alpen ausgestorben ist. Heute kämpfen Biologen um seine Rückkehr. Der Versuch, Nachkommen von Waldrappen aus Nordafrika in Österreich freizulassen und ihnen beizubringen, wie ihre fernen Vorfahren im Winter nach Süden zu ziehen, zeigt erste Erfolge.

Samstag, 16. Februar

MDR Fernsehen, 13.15 Uhr

Wildes Kanada

Der wilde Westen

Die zweite Folge dieser vierteiligen Serie führt in den Westen - dem Gebiet zwischen den Rocky Mountains und der pazifischen Küste British Columbias. Hier findet sich das fruchtbarste Gebiet Kanadas und die meisten Tierarten. Erstaunlicherweise ist es sogar ein Tier, das für diese üppige Gegend sorgt: der Lachs.

Schon seit Millionen von Jahren kehren Lachse Jahr für Jahr aus dem Pazifischen Ozean in die Flüsse zurück, in denen sie selbst geboren wurden. Dazu wandern sie millionenfach Fluss aufwärts, über Stromschnellen und Wasserfälle, um weit im Landesinneren zu laichen. Die zweite Folge dieser vierteiligen Serie führt in den Westen - dem Gebiet zwischen den Rocky Mountains und der pazifischen Küste British Columbias. Hier findet sich das fruchtbarste Gebiet Kanadas und die meisten Tierarten. Erstaunlicherweise ist es sogar ein Tier, das für diese üppige Gegend sorgt: der Lachs.

Schon seit Millionen von Jahren kehren Lachse Jahr für Jahr aus dem Pazifischen Ozean in die Flüsse zurück, in denen sie selbst geboren wurden. Dazu wandern sie millionenfach Fluss aufwärts, über Stromschnellen und Wasserfälle, um weit im Landesinneren zu laichen. Auf diesem Weg finden zahllose Lachse den Tod - und ernähren damit die Umwelt. Wölfe, Schwarzbären, Adler und andere Vogelarten - aber auch die Wälder. Denn die Kadaver, die die Tiere zurücklassen düngen diese Gegend so massiv, dass die Bäume hier rund dreimal so groß werden wie in anderen Teilen des Landes.

Doch auch sonst hat der Westen einiges zu bieten: die schroffe Bergwelt der Rocky Mountains und andere Gebirgsketten British Columbias. Dickhorn- und Dall-Schafe kämpfen hier gegen die karge Natur - und gegen ihre Feinde: Steinadler, Wölfe oder Grizzlybären. Es ist ein wildes und gefährliches Leben - im Wilden Westen Kanadas.

Vom im Osten gelegenen Neufundland über die weiten Ebenen des Graslandes und die majestätischen Rocky Mountains hinweg erstreckt sich Kanada 5.500 Kilometer bis hin zu den riesigen Kaltregenwäldern an der pazifischen Küste. Von den südlichen Prärien bis zum eisigen Norden in der Arktis sind es ebenfalls über 4.000 Kilometer. Kanada ist ein Land mit gigantischen Ausmaßen.

Samstag, 16. Februar

Bayerisches Fernsehen, 16.25 Uhr

natur exclusiv

Wildes Istanbul

Filmautor Kurt Mayer zeigt, dass es in Istanbul auch Wildtiere gibt: Die Stadt ist ein wichtiger Zwischenstopp für die Zugvögel auf der Nord-Süd-Route, Störche, Bussarde und Schlangennadler frequentieren Istanbul zu Zehntausenden. Wildschweine durchschwimmen den Bosphorus und Wölfe machen Straßenhunden ihr Territorium streitig.

Dabei wurde ein besonderes Phänomen beobachtet: In den Regionen rund um Istanbul paaren sich Wölfe mit verwilderten Hunden; manche Biologen sprechen sogar schon vom Entstehen einer neuen Spezies, dem "Wolfhund".

Filmautor Kurt Mayer zeigt, dass es in Istanbul auch Wildtiere gibt: Die Stadt ist ein wichtiger Zwischenstopp für die Zugvögel auf der Nord-Süd-Route, Störche, Bussarde und Schlangennadler frequentieren Istanbul zu Zehntausenden. Wildschweine durchschwimmen den Bosphorus und Wölfe machen Straßenhunden ihr Territorium streitig.

Dabei wurde ein besonderes Phänomen beobachtet: In den Regionen rund um Istanbul paaren sich Wölfe mit verwilderten Hunden; manche Biologen sprechen sogar schon vom Entstehen einer neuen Spezies, dem "Wolfhund". Wolfhunde durchstreifen die Außenbezirke der Metropole, wo sie sich das Territorium mit Füchsen, Dachsen, Wildschweinen, migrierenden Wölfen, aber vor allem den Straßenhunden der Stadt teilen müssen.

Der Filmautor begleitet einen jungen Wolfhund auf seinem Weg nach und durch Istanbul.

Angezogen vom abwechslungsreichen Rudelleben der städtischen Streuner, sucht er Anschluss in der Stadt. Seine Reise bringt ihn durch die dunklen Gassen der Vororte, lässt ihn eine der Bosphorus-Brücken überqueren, durch den geschichtsträchtigen Belgrader Wald im europäischen Norden der Stadt ziehen, bis er schließlich auf die rastenden Störche trifft, die im Herbst mit ihren Jungen nach Süden ziehen und sich am Rande der Stadt eine Rast gönnen.

Dramatische Tiergeschichten, beschauliche Naturbeobachtungen und Expeditionsberichte - die Themen von natur exclusiv sind alle Naturerscheinungen: Pflanzen und Tiere genauso wie Landschaften und Ökosysteme sowie die Dynamik unseres Planeten Erde. Umfassende Reihen vermitteln Überblicke und ermöglichen Orientierung.

Samstag, 16. Februar

Phoenix, 16.30 Uhr

Eisige Welten

Im Bann der Polarnacht

Arktischer Winter - der Planet zeigt sich von seiner feindseligsten Seite. In der nördlichen Hochpolarregion steht die Sonne monatelang unter dem Horizont. Die meisten Tiere sind vor Wochen nach Süden gewandert. Im Taigawald nahe des Polarkreises Nordkanadas kämpft die Crew nicht nur gegen die Elemente, sondern ist gefangen von einem noch heftigeren Kampf um Leben und Tod: Wölfe jagen ein riesiges Bisonrudel mitten in der arktischen Wildnis.

Sonntag, 17. Februar

rbb Fernsehen, 14.00 Uhr

Wildes Skandinavien

Finnland

Die Sendung gewährt etliche Einblicke in das faszinierende Leben wilder Gleithörnchen, Bären, Wölfe und Vielfraße. Die Filmemacher Oliver Goetzl und Ivo Nörenberg haben über drei Jahre Tierverhalten filmen können, das noch nie zuvor im Fernsehen zu sehen war. Im Osten Skandinaviens erstreckt sich ein Mosaik aus Wasser und Wald: Finnland. Gerade einmal fünf Millionen Menschen leben auf einer Fläche so groß wie Deutschland. In den Wäldern nahe der russischen Grenze gibt es bis heute Tiere, die aus besiedelten Gebieten längst vertrieben wurden: Braunbären und Wölfe streifen durch die Sümpfe, die seltenen Gleithörnchen bewohnen alte Spechthöhlen. Bis ins 18. Jahrhundert verehrten die Finnen Bären als Gottheit. Noch immer ist er ein Nationalsymbol. Einmalige Aufnahmen zeigen die pelzigen Allesfresser bei der Paarung, Aufzucht ihrer Jungen und beim Ernten von Seerosen.

Sonntag, 17. Februar

3sat, 15.00 Uhr

Wildes Deutschland: Die Berchtesgadener Alpen

Wer in dieser Wildnis überleben will, muss perfekt an seine Umwelt angepasst sein. In schwindelnder Höhe leben Gämsen mit ihren neugeborenen Kitzen, immer auf der Hut vor den Fängen des Steinadlers, und Tarnkünstler wie das Schneehuhn.

Montag, 18. Februar

3sat, 14.05 Uhr

17.000 Kilometer KANADA (2/2)

Wölfe, Freiheit, Killerwale

Der zweite Teil führt das Film-Team durch Kanadas wilden, einsamen Westen über Vancouver zurück nach Montreal. Es werden die Widersprüche deutlich, die das moderne Kanada zu schultern hat.

Doch die Menschen haben gelernt, die ganz unterschiedlichen Herausforderungen anzunehmen und niemals aufzugeben - immer auf der Suche nach einem besseren Leben. In Old Crow begleitet Johannes Hano mit seiner Crew Harald Frost vom Stamm der Vuntut Gwitchin. Er gilt als bester Jäger der Vuntut Gwitchin, und er sieht sich im Einklang mit der Natur, wenn er stolz die Felle seltener Blauwölfe präsentiert. Das sei nun mal ihr Leben seit Tausenden von ...

Montag, 18. Februar

3sat, 14.50 Uhr

Wildes Überleben (1/5)

Geborene Jäger

Jede Tierart sichert sich durch anatomische Besonderheiten, einzigartige Strategien oder enorme Anpassungsfähigkeit den eigenen Fortbestand - selbst in extremen Situationen und ungewöhnlichen Lebensräumen. Die Dokumentationsreihe zeigt in faszinierenden Bildern die ganze Vielfalt dieser evolutionären Mechanismen. Die erste Folge stellt in spektakulären Aufnahmen einige der Beutemacher vor. Die vier weiteren Folgen von „Wildes Überleben“ sind ab 15.30 Uhr im Programm von 3sat enthalten. Die Themen: Rastlose Wanderer / Leben in Extremen / Vorsprung durch Intelligenz / Tierische Kommunikation.

Dienstag, 19. Februar

3sat, 16.30 Uhr

Tierkinder - Nesthocker und Frühaufsteher

Der Bogen spannt sich von jungen Füchsen und Hundewelpen bis zu Erdmännchen und Greifvögeln, die gerade flügge werden.

Dienstag, 19. Februar

3sat, 17.00 Uhr

Schritte ins Leben

Welche unterschiedlichen Strategien hat die Natur entwickelt, um die Jungtiere der Wildnis durch die ersten Stunden und Tage zu bringen? Und welche Strapazen nehmen Tiereltern auf sich, um das Überleben ihres Nachwuchses zu sichern?

Was mit den Kleinen passiert, hängt in erster Linie davon ab, wie viel Nachwuchs die Eltern bekommen. Bei den Tierarten, die nur wenige Junge zur Welt bringen, sind die Babys meist weniger entwickelt und in den ersten Tagen oft völlig hilflos. Also verbringen ihre Eltern lange Zeit damit, ihren Nachwuchs durch die gefährliche Welt zu geleiten. Die Elterntiere haben mit Gefahren umzugehen gelernt, denen die Kleinen ohne ihre Hilfe schutzlos ausgeliefert wären.

Dienstag, 19. Februar

3sat, 17.45 Uhr

Tierische Herzensbrecher

Manche Tiere haben es dem Menschen ganz besonders angetan: Mit großen Kulleraugen erobern sie deren Herzen im Sturm, mit Geräuschen bringen sie sie zum Lachen, wieder andere haben ein flauschiges Fell, das viele Menschen am liebsten den ganzen Tag streicheln würden.

Dienstag, 19. Februar

rbb Fernsehen, 21.00 Uhr

Bilderbuch: Die Schorfheide

Die Schorfheide war zu verschiedenen Zeiten das Jagdgebiet der Mächtigen. Kaiser Wilhelm II. ließ sich vom Bahnhof Joachimsthal in sein Jagdrevier kutschieren. Im tiefsten Wald erinnert ein Stein an die Stelle, wo er seinen 1.000. Hirsch schoss. Wenige Schritte davon entfernt steht ein komfortabler Hochstand mit breiter Treppe. Auf der Lichtung wurde den Jägern des DDR-Politbüros das Wild vor die Flinte getrieben.

Den legendären Wildbestand gibt es nicht mehr. Die Naturschützer fasziniert das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin wegen des unberührten Terrains. Wer hier lebt, mag die Stille, die Entschleunigung und die Chance, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Mittwoch, 20. Februar

SWR Fernsehen, 7.15 Uhr

Tiere und Pflanzen

Überleben nach dem Sturm

Der Orkan Lothar - Katastrophe oder Chance? Weite Waldflächen wurden von "Lothar" im Dezember 1999 völlig zerstört. Ein unwiederbringlicher Verlust an intakter Umwelt? Weit gefehlt. Dort, wo die zerstörten Flächen sich selbst überlassen bleiben, regt sich schon bald neues Leben. Arten, denen von den eintönigen Fichten-Monokulturen vorher keine ökologische Nische geboten wurde, haben nun eine Überlebenschance. Der Film beobachtet die Kolonisierung der Sturmwurfflächen durch Amphibien, Insekten und Licht liebende Pflanzen. Auch der Einfluss der neuen Waldstrukturen auf Wildschweine, Rotwild und Beutegreifer wird untersucht.

Donnerstag, 21. Februar

Bayerisches Fernsehen, 10.25 Uhr

Schwedens Bären - geliebt und gehasst

Als "blutrünstige Bestie" verschrien, wurde der Braunbär in Mitteleuropa gnadenlos zur Jagd freigegeben. Kleinere Gruppen überlebten in Süd- und Osteuropa. Doch Vorurteile und Ängste schüren noch heute die Unsicherheit im Umgang mit Meister Petz. Wagt sich beispielsweise ein Bär über unsere Grenzen, wird er schnell zum "Problembär" und abgeschossen. In Schweden ist die Situation anders: Im Norden und im Zentrum des Landes konnte der Braunbär vor dem Aussterben bewahrt werden. Schwedische Bären sind weniger angriffslustig als ihre amerikanischen Verwandten, die Grizzlybären. Darüber hinaus sind sie in der Regel scheu und weichen dem Menschen aus.

Oliver Goetzl und Ivo Nörenberg gelang ein sensibles Porträt der skandinavischen Wälder und ihrer tierischen Bewohner. Neben Elchen, Rentieren, Sterntauchern oder Singschwänen geben sie spannende Einblicke in das Privatleben der Braunbären. Von nur wenige Tage alten Bärenjungen, Bären, die mit Wölfen um Nahrung streiten und den nicht immer freiwilligen Konfrontationen mit den Menschen ...

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.